

Calwer Wochenblatt

№ 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Er scheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlaggebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zelle, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 9. November 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1. 20
ins Haus gebracht, Mk. 1. 35 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Mk. 1. 55.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch
das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Huf-
beschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des
Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Ge-
werbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten
für Hufschmiede in

a. Hall, b. Heilbronn, c. Reutlingen,
d. Ravensburg, und e. Ulm dreimonatliche Unter-
richtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag
den 3. Januar 1898 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen
dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. S. bei
dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die be-
treffende Lehrwerkstätte befindet, vor-
schriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkund-
licher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehr-
zeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen
Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der
Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt
gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber
müssen von den betreffenden Meistern selbst aus-
gestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Ein-
willigungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes
des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis,
sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß
dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur

Bestreitung seines Unterhalts während des Unter-
richtskurses zu Gebot stehen werden;

- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe
minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund
unterzeichnete Erklärung, durch welche die Ver-
bindlichkeit übernommen wird, die der Staats-
kasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von
dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Be-
endigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle
für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigen-
es Verschulden die Entfernung aus demselben
veranlaßt oder die Prüfung binnen einer ge-
setzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2
der Verfügung des K. Ministeriums des Innern
vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. November 1897.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Nov. Gestern abend um 7 Uhr
wurde die Einwohnerschaft plötzlich durch Feuerlärm
erschreckt. In der Kunstmühle von Ad. Luz hier
war Feuer entstanden. Dichte Rauchwolken drangen
mit Feuer gemischt aus dem First empor und bald
stand das hohe Gebäude in hellen Flammen. Die
Feuerwehr hatte vollauf zu thun, die nächsten Gebäude,
namentlich das Würz'sche und Schreiner Schaible'sche
Haus zu retten, was nur unter Anwendung großer
Wassermassen und durch angestrengte Thätigkeit ge-
schehen konnte. Die Mühle ist total niedergebrannt.
An Mehl konnte eine Anzahl Säcke gerettet werden,
dagegen verbrannten, wie das weitgetragene Flugfeuer
zeigte, große Fruchtvorräthe. Der Brand ist oben
im Gebäude entstanden; auf welche Weise ist noch
unaufgeklärt.

+ Döfelsheim, 7. Novbr. Nachdem die

hiesige Molkerei schon voriges Jahr auf der Wanders-
ausstellung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“
in Stuttgart-Cannstatt mit einem 1. Preis, sowie
einem Siegerpreis bedacht worden ist, wurde dieselbe
zufolge einer uns gestern zugegangenen Nachricht des
„Berliner Tageblatts“ auf der dort vom 9. Oktober
bis 9. November stattfindenden „Allgemeinen Aus-
stellung für Nahrungsmittel, Volksnahrung und
Armenoerpflegung“ für ausgestellte Süßrahm-Tafel-
butter wiederholt mit der silbernen Medaille
ausgezeichnet.

Reutlingen, 4. Nov. Montag Nacht ver-
suchte sich ein 24-jähriger Schreinergehilfe ganz nahe
beim Amtsgerichtsgebäude durch einen Schuß in die
linke Seite zu entleiben. Ein vorbeigehender Gerichts-
beamter war genötigt, zuerst die lichterloh brennenden
Kleider des Schwerverletzten abzulösen, bevor er
weitere Hilfe herbeiholen konnte. Auf Befragen gab
der Verletzte an, daß seine Braut, ein Dienstmädchen,
wegen Unterschlagung im Amtsgerichtsgefängnis sitze
und er diese Schande nicht überleben könne. Der
Zustand des jungen Mannes ist sehr bedenklich. Der-
selbe hat früher einmal sich zu vergiften versucht.

Eßlingen, 7. Nov. Ein bei Zirkusbesitzer
Knie, z. B. in Gmünd, thätig gewesener Clown,
Namens Schlegler, hat seinem Herrn vorgestern durch
Erbrechen von Behältnissen die Summe von 800 M
in barem Geld entwendet und ist damit flüchtig ge-
gangen. Fahndung nach demselben ist eingeleitet.

Ludwigsburg, 6. Nov. Das Ausheben
und Abliefern der Zuckerrüben und Sichorienwurzeln
kann nun im hiesigen Bezirk als beendet angesehen
werden. Mit den heurigen Erträgen kann man
wohl befriedigt sein, indem durchschnittlich pro Morgen
200—250 Ztr. Zuckerrüben geerntet und für den
Doppelzentner 1 M 75 ¢ bezahlt wurden. Die

Feuilleton.

Kopdruck verboten.

Im Banne der Rache.

Roman von D. Elfer.

(Fortsetzung.)

„Nun,“ fuhr der Richter fort, „wollen Sie mir nicht über den Besitz dieser
Schachtel Aufklärung geben?“

„Man muß die Schachtel unter die Farbtuben gelegt haben, ohne mein
Wissen . . .“

„Diese Ausrede konnte man voraussehen,“ entgegnete der Untersuchungs-
richter trocken. „Ich möchte nur wissen, wer die Schachtel in diesen Kasten hinein-
gelegt haben könnte. Soviel ich weiß, war Fräulein von Helten einige Stunden
in Ihrer Wohnung . . .“

„Aber nicht in meinem Atelier!“

„Wer kann es wissen?“

„Gestern war indessen Frau von Dettelint bei meiner Mutter und ließ sich
mein Atelier zeigen . . .“

„Und Sie glauben, daß Frau von Dettelint dies Schächtelchen in Ihren
Kasten gelegt hat?“

„Ja!“ erwiderte Johannes tief aufatmend.

„Sie sind in Ihren Schlüssen sehr kühn,“ bemerkte der Untersuchungsrichter
sarkastisch. „Doch vorläufig haben Sie wohl zu Ihrer Aussage nichts hinzuzufügen?“

„Nein . . .“

„Dann bitte,“ wandte sich der Richter an den Schreiber, „schließen Sie das
Protokoll und verlesen Sie es.“

Mit eintöniger Stimme verlas der Schreiber das Protokoll.

„Ist es richtig so?“

„Ja . . .“

„Dann unterschreiben Sie.“

Mechanisch setzte Johannes seinen Namen unter das Schriftstück. Der
Richter klingelte. Der Schutzmann, welcher Johannes hergebracht hatte, trat ein.

„Hier — der vorläufige Haftbefehl für Johannes Peukert. Führen Sie
den Herrn in die Untersuchungshaft . . .“

In stummer Resignation ließ Johannes alles mit sich geschehen. Erst in
der kleinen Zelle erwachte er aus seiner Betäubung. Er lachte jetzt fast belustigt
auf. Ein solcher Irrtum, eine solche Verwechslung hätte er früher nicht für möglich
gehalten. Als er, ruhiger geworden, über seine Lage nachdachte, empfand er eine
gewisse Genugthuung; er war auf der richtigen Fährte, das stand bei ihm un-
umstößlich fest und ebenso war sein Vertrauen, das verwirkte Netz dieser geheim-
nisvollen Ereignisse entwirren zu können. Er forderte Papier und Feder und
schrieb einige Zeilen an den Rechtsanwalt Meves, ihn um seinen Besuch bittend.

14. Kapitel.

Doktor Wittenzweig trat hastig in das Zimmer der Frau von Dettelint,
die in einem bequemen Sessel zurückgelehnt einen neuerschienenen Roman durch-
blätterte. Ihr zu Füßen spielte der kleine Kurt, welcher von seiner Krankheit
wieder vollständig genesen war. Früher hatten die Kinder das Zimmer ihrer
Mama kaum betreten dürfen, seit dem Tode der kleinen Emmy jedoch wollte Kurt

Erträge der Sibirienwurzeln, welche in diesem Jahre ausnahmsweise schön und gewichtvoll sind, ergeben pro Morgen durchschnittlich 200 Ztr., für welche per Doppeljentner 2 M 60 S bezahlt wurden.

Tutlingen, 5. Nov. Das 11jährige, kataleptische Mädchen Johanna Rattes in Rendingen, über dessen Zustand lezhin berichtet wurde, ist vorgestern von Hofphotograph Rugler jr. aus Tutlingen photographisch aufgenommen worden. Die Periode der Ernährungsunfähigkeit dauert jetzt 89 Tage.

Allmendingen, 7. Nov. Vorgestern Abend kam es in der Wirtschaft z. Mohren zu einer schweren Schlägerei. Ein kürzlich vom Militär entlassener Reservist, der seine Dienstzeit in Bayern abdiene, wollte unter allen Umständen raufen. Da es ihm aber an einem Kaufstücken fehlte, ging er aus der Wirtschaft in die nebenanstößende Mezig, holte sich vom Ladentisch ein Messer und stellte sich im Hausgang auf unter den Rufen: Der erste, der herauflommt, muß hin sein! Ein ebenfalls in der Wirtschaft anwesender Schäfer ging mit seiner Schippe hinaus und schlug dem Messerhelden zunächst das Messer aus der Hand, dann aber wurde der Kaufbold unter lebhafter Beteiligung der andern Gäste windelweich gehauen, so daß ohnmächtig vom Plage getragen werden mußte.

Ulm, 6. Nov. In Sachen der angebahnten Neuregelung der Militärlieferungen, insbesondere auch von Fleisch für das württ. Armeekorps, war gestern Intendanturrat Besser von Stuttgart hier. Wie man hört, ist keineswegs beabsichtigt, das Großunternehmertum zu begünstigen, sondern indem die Korpsintendantur die Verpflegung in die Hand nimmt, sollen nur die Preise für sämtliche Garnisonen einheitlich geregelt und etwa sich ergebende Ersparnisse für Beschaffung warmer Abendkost für die Mannschaft verwendet werden.

Ravensburg, 5. Nov. Das große Los der Rennlotterie fiel hierher und zwar gewann den 1. Preis von 15 000 M ein ganz armes Mädchen. — Ein hiesiger 12jähriger Knabe verschaffte sich vor einigen Tagen eine geladene Patrone. Um sie loszulassen, klopfte er mit einem Hammer auf die Patrone; dieselbe explodierte und zerriß ihm die Hand, auch erhielt er noch verschiedene andere schwere Verletzungen.

Ravensburg, 6. Nov. Gestern kam eine Frau von Friedrichshafen mit ihrem 4jährigen Knaben zu Besuch nach Ravensburg. Unbemerkt lief der Knabe davon, begab sich auf den Bahnhof und fuhr in einem Zug nach Aulendorf. Als die Frau ihr Kind vermisse, suchte sie es überall, auch setzte sie die Polizei davon in Kenntnis. Hoch erfreut war die Frau, als sie ihren kleinen Ausreißer, der inzwischen wieder mit dem nächsten Zug von Aulendorf nach Ravensburg befördert worden war, wieder in den Armen hielt.

Pforzheim. Einer jener großen Goldabfälle, Diebstähle, verbunden mit Hehlerei,

wie sie hier immer wieder vorkommen und die nur durch fortwährende eifrige Nachforschungen der Kriminalpolizei entdeckt werden können, führte zu der Strafkammerverhandlung vom 6. d. Mts. Angeklagt waren der 33 Jahre alte Goldarbeiter Karl Wilhelm Koller von Calw, wohnhaft in Dillstein, der 34 Jahre alte Goldarbeiter Christian Bredle in Pforzheim, der 35 Jahre alte Graveur Josef Schreiner von Beckendorf, wohnhaft in Dillstein, und die 43 Jahre alte Witwe Elisabeth Trauß, Fabrikantin hier. Koller hat seinem Prinzipal, dem Fabrikanten Schneider hier, Edelmetalle im Werte von 7800 M entwendet. Um sein diebisches Treiben zu verdecken, ersetzte er das gestohlene Gold durch Kupferfeilung und verwendete dieselbe in der Fabrik, so daß die von ihm fertiggestellten Waren ein Minderergewicht nicht aufzuweisen hatte. Aus dem entwendeten Edelmetall fertigte Koller Ketten an, denen er eine altertümliche fremdartige Façon gab. Diese Ketten bekam der Mitangeklagte Schreiner. Bredle hat seinem Herrn, dem Fabrikanten Lay, Edelmetalle im Werte von ca. 450 M entwendet, welches er der Frau Trauß, welche wußte, daß es gestohlen, verkaufte. Koller erhielt 1 1/2 Jahr, Bredle 4 Monat und Schreiner 1 Jahr 3 Monat Gefängnis und die Witwe Trauß wegen gewerbmäßiger Hehlerei 1 Jahr Zuchthaus.

Pforzheim, 5. Nov. Das 1878 hier eingeführte Oltroi, welches seither von 6 zu 6 Jahren erneuert wurde, ist in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wiederum, diesmal auf „unbestimmte Zeit“, mit 66 gegen 33 Stimmen angenommen worden. Der Antrag auf freie Einfuhr von Brennmaterial wurde genehmigt, der Antrag, Mehl, Gries und Brot dieselbe Vergünstigung zu gewähren, aber abgelehnt. Das Oltroi hat 1879 M 75 000 abgeworfen und gewährt heute der städtischen Kasse eine doppelte so hohe Reineinnahme, also M 150 000. Kein Wunder, daß die Mehrheit der bürgerlichen Kollegien nicht auf dasselbe verzichten will.

— Aus London wird der R. Z. geschrieben: Ein trauriges Geschick hat jüngst einen bei einer hiesigen Bank in guter Stellung beschäftigten Deutschen getroffen. Vor einiger Zeit wurde er von seinem eigenen Hunde ohne jede äußere Veranlassung ins Ohr gebissen. Er ließ die Wunde kauterisieren und ging dann in üblicher Weise seiner Beschäftigung nach, folgte auch nicht dem Ratsschlage eines der Bankdirektoren, seinen gerade fälligen Urlaub zu einem Besuche der Pasteur'schen Anstalten in Paris zu benutzen, obwohl eine Untersuchung des inzwischen getöteten Hundes Anlaß zum Verdacht gab. Von seinem Urlaub zurückgekehrt, fühlte er sich ganz wohl, bis er vor einigen Tagen plötzlich über Verdauungsbeschwerden klagte. Am nächsten Tage erschien er, von zwei Freunden gestützt und im Gesicht aschgrau ausgehend, in der Bank, um Abschied zu nehmen, da er sich ins Hospital begeben müsse. Dort starb er schon in der folgenden Nacht unter den heftigsten Zuckungen — an Tollwut.

Vermischtes.

— Das Stiergefecht zu Ehren des König von Siam hat trotz der verschiedenen widerrufenden Nachrichten doch stattgefunden. Eine englische Zeitschrift, die eigens zu den Festlichkeiten einen Berichterstatter nach Spanien gesandt hat, schreibt darüber folgendes: Als der König Chulalongkorn die fürstliche Loge betrat, grüßte er die versammelte Menge, indem er seinen Hut abnahm und sich leicht verneigte. Man erwiderte den Gruß mit einigen gedämpften Hochrufen. Zwei der berühmtesten Stierkämpfer Spaniens waren für die Corrida gemonnen worden; aber weder der König noch sein Gefolge fanden an den außerordentlichen Leistungen der beiden „Espadas“ Gefallen. Als der erste Toreador einige Schritte vortrat, den König um Erlaubnis bittend, ihm zu Ehren einen Stier töten zu dürfen, lästete dieser nur ganz wenig den Hut, während er bei der Frage des zweiten nur mit Mühe seinen Widerwillen verbergen konnte. Auch die schönen Geschenke, die bei solchen Gelegenheiten auf die erfolgreichen Kämpfer herabzuregnen pflegen, blieben gänzlich aus. Die Siamesen zeigten ihren Abscheu ziemlich unverhüllt und einige Personen des Gefolges fühlten sich von dem Schauspiel so angegriffen, daß sie lange vor Beendigung desselben hinausgelassen werden mußten.

(Eingelandt.)

Obwohl in letzter Zeit viel über die Baumpflege geschrieben wurde, so sieht sich Einender dieses dennoch veranlaßt, auf einen weiteren Punkt aufmerksam zu machen. Es ist sehr anzuerkennen, daß in hiesiger Gegend keine Opfer und Mühen gescheut werden, um die Bäume zu pflanzen und allem nachzukommen, was gut sein soll. Doch treten wir hinaus und betrachten uns die Bäume genau, die gepflüzt, angestrichen, abgekrast und womöglich mit Klebringen versehen sind, da sollte man denken, die Bäume sind in Ordnung. Schauen wir aber einmal auf den Baum hinauf, da sehen wir hier alte Wulste, sogar noch Moos und dort die kahle unverstrichene Astwunde von abgefägten Ästen; warum ist sie nicht auch mit Theer verstrichen, warum sind die Hauptäste nicht abgekrast, während unten alles noch schön und gut ist? Oben scheint alles überflüssig zu sein. Wo steht nun das meiste Ungeziefer? In den vielen Astwinkeln. Warum hat der Baumwart über diese Hauptäste hinauf nicht angestrichen? Weil er nicht hinaufreichen konnte. Wo hält sich aber der gestreifte Berholzläfer, Borlen- und Splintläfer auf? Unter dem Moos in den Astwinkeln. Wenn solches der Baumwart weiß, warum thut er es nicht? Weil der Baumbesitzer doch nicht viel ausgeben will für die paar alten Bäume und doch kein Obst bekomme. Warum sehen die Bäume so bald alt aus? Weil ganze Äste oft entblößt von ihrer Rinde dastehen. Das Ganze rührt nur daher, daß der Baum nur halb gepflegt wurde. Darum ist jedem Baumbesitzer anzuraten, nicht sparen zu wollen und wenn der Baumwart fertig ist, selbst nachzusehen, ob seine Bäume richtig behandelt worden sind; dann wird auch das Uebriqe seinen vollen Wert haben, andernfalls ist es nur Geld zum Fenster hinausgeworfen.

Ein Praktiker.

fast stets in der Nähe seiner Mutter, die eine Zärtlichkeit zu Schau trug, welche mit ihrer früheren Kälte in einem zu großen Gegensatz stand, um natürlich sein zu können. Es hatte den Anschein, als ob Frau von Dettekint der Welt absichtlich zeigen wollte, welche gute und liebevolle Mutter sie war, welche Zärtlichkeit und unausgesetzte Sorge sie um ihre Kinder empfand, welchen Schmerz sie um den Tod ihres Töchterchens fühlte und welche ängstliche Sorgfalt um das Wohlergehen des ihr geliebten Sohnes. Aber ihre harte Natur vermochte sich nur selten zu liebevoller Zärtlichkeit zu zwingen, deshalb schloß sich auch Kurt nur schwer an die eigene Mutter an, die ihm mehr als eine Fremde erschien, und nur gezwungen weilte er in dem Zimmer der Mutter, wo er still und in sich gekehrt zu ihren Füßen saß, ohne die Spielsachen anzurühren, welche Frau von Dettekint ihm gegeben.

Als Doktor Mittenzweig eintrat, erhob sich Kurt rasch. „Darf ich jetzt gehen, Mama?“ fragte er.

„Ja, mein Junge, geh,“ erwiderte der Arzt statt Frau von Dettekint. „Ich habe mit Mama zu sprechen.“

Der Junge schlüpfte rasch fort, froh, des lästigen Zwanges ledig zu sein, den er sich bei der Mama auferlegen mußte.

Frau von Dettekint reichte dem Arzt die Hand, ohne sich aus ihrer bequemen Lage zu erheben.

„Was bringen Sie, Doktor!“ fragte sie gleichmütig. „Ihr Gesicht ist ja ernst, wie ein gewitterdrohender Horizont.“

„Wissen Sie schon, daß Johannes Beulert verhaftet ist?“

„Ich las es in den Morgenblättern.“

„Diese Verhaftung kann uns im höchsten Grade gefährlich werden.“ Frau von Dettekint richtete sich empor.

„Gefährlich?! — Sie sprechen ja gerade, lieber Doktor, als ob wir die Verbrecher wären?“

„Gnädige Frau — wozu noch diese Komödie spielen? Ja, wir sind die Verbrecher! Ich habe Ihnen das Opium verschafft, Sie haben das Opium in das Trinkgefäß gethan —“

„Sind Sie wahnsinnig, Doktor? — Ich, ich sollte meine eigenen Kinder vergiften haben?“

Der Arzt sank auf einen Stuhl nieder und starrte düster vor sich nieder.

„Sie haben recht,“ murmelte er nach einer Weile. „Der Gedanke ist unfassbar — unmöglich — und doch — gnädige Frau, helfen Sie mir? Was soll ich denken? Was soll ich thun?“

„Nichts sollen Sie thun, lieber Freund, und nur denken, was Sie begreifen können.“

„Aber dieser Johannes Beulert — der heimlich Verlobte Cläre's — der Gedanke macht mich rasend! — Er ist uns auf der Spur — ich fühle es, — ich weiß es! Weshalb verschwiegen Sie, daß Sie im Besitz von Opium gewesen, das Ihnen abhanden gekommen ist?“

„Ich habe es nicht verschwiegen . . .“

„Ah?“

„Ich habe es vorgestern dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, zugleich auch, daß ich vermute, meine Stiefschwester habe sich das Opium angeeignet. Vielleicht würde man durch Herrn Johannes Beulert Aufschluß erhalten — man verhaftete ihn, man fand bei ihm eine Schachtel mit der Aufschrift Opium und unter seinen Farrentuben eine andere Schachtel mit derselben Aufschrift. — Diese Schachtel war diejenige, lieber Doktor, in der Sie mir damals das Opium gebracht haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Neubulach 9. 11. 97

Zum Fest der Einweihung der neuen Straße von Hrn. Stadtpf. Niecke, Neubulach.

Wer hat gewonnen?

Die neue Straße ist gemacht,
Und jeder kann drauf fahren;
Desh freut sich Alles heut und lacht:
Mensch, Vieh und Pferd und Karren.

Und mit dem Danke gegen Gott,
Der seinen Schutz gegeben
Vor Fährlichkeit, die rings bedroht
Die Arbeit und das Leben,

Verbindet sich das Hochgefühl
Der leistenden Gemeinden,
Die zu solch segensvollem Ziel
Die großen Opfer einten.

Wornach manch früheres Geschlecht
Schwer seufzend sich gesehnt,
Sie wagten es und machten's recht;
Schmud liegt es ausgehnt.

Das ist so recht ein christlich Thun,
Bereinter Liebe Segen,
Wo alle ohne Raft und Ruhn
Die Händ' fürs ganze regen.

Doch wagt sich schüchtern auch die Frag'
Herbor aus jeder Brust:
„Was wurde mir dafür? ei sag!“
Der Lohn giebt Arbeitslust.

Und wenn ein Werk vereint gethan,
Fragt jeder Partner Dich:
„Sag, wer von uns das Meist' gewann?“
Ein jeder wünscht's für sich.

Wer hat gewonnen bei der Straß'?
Der Einsatz sucht Gewinn;
Das beß're Fahren ist schon was;
Doch, steckt auch Jins darin?

Wer hat, so fragt jest jeder Klug,
Der Opfer hat gebracht,
Der sich mit dem Gedanken trug,
Daß er was Guts gemacht.

Wer hat, so fragt Neubulach sich,
Und Haugstett, Liebelberg,

Neubulach auch ganz sicherlich,
Nach diesem teuern Werk.

Wer hat gewonnen? alle vier?
Nur drei? nur zwei? nur eins?
Wer schmunzelt wohl am meisten hier
Und freut sich seines Weins?

Natürlich trägt das bare Geld
Vornweg Herr Kaupp davon;
Hat er die Straße hergestellt,
Gebührt ihm auch der Lohn.

Wir gönnen's ihm und danken noch,
Daß er gut und zur Zeit
Die Straß' geführt zum Berge hoch
Und uns Rabatt noch deut.

Er lebe hoch — er ist's ja schon
Und lang und weit und breit;
Er füge zu dem Selbeslohn:
Daß man sich seiner freut.

Und wer bei ihm in Arbeit stand,
Freut sich der fest'gen Straß',
Die ihm manch' Märklein in die Hand
Nach dem Verdienste maß.

Wer aber gab mit kund'gem Sinnen
Richtung und Maß der neuen Bahn;
Wer überbrückte all' die Rinne
Und legte Zufahrtsstrahen an?

Das war, ihr wißt's, Herr Stog, der treue,
Der auch einst Birt und Müller war;
Wir reichen freudig mit dem Lohne
Zu Lob und Dank die Hand ihm dar.

Dem alle wissen wir es wohl,
Daß neben klingend-blankem Geld,
Das doch im Grunde matt und hohl,
Noch immer viel ist, das uns fehlt.

Noch viel, das man gewinnen kann,
Das jedem wohl ansteht,
Wenn er als Christ und Ehrenmann
Sorgt, daß es vorwärts geht.

D'rum frag' ich wieder, wie begonnen:
Wer hat das Beste hier gewonnen?

Wer ist am meisten reich geworden
An der Erfahrung köstlich Gold,
Die zu den alten Ehrenorden
Stets neue giebt, selbst ungewollt?

Wer hat aus der Erkenntnis Vorn
Sich neuen Sprudel hier geholt,

Anstatt zu grämen sich im Jorn,
Daß er der Thorheit Jins gesollt?

Wer gleicht in edlem Thatengeist,
Bedacht für das, was Allen nützt,
Indes ein anderer beweist,
Daß er nur stets sich selber schützt?

Wem kann das Herz im Leibe lachen,
So oft er diese Straße fährt,
Weil er in allen seinen Sachen
Auf der Gemeinde Wohl nur hört?

Das heiß ich erst recht viel gewinnen,
Wenn Liebe und Vertrauen steigt,
Daß auch dem ferneren Beginnen
Der Besten Herz ist zugeneigt!

Wem, Fremde, ist dies hier gelungen?
Erater's selbst aus Gottes Wort;
Als Schwert wird's über uns geschwungen
Untrüglich heut und immerfort:

„Wer hat, dem wird gegeben,
Daß er die Fülle hab',
Wer nichts hat, büßt es eben
Und sinkt noch mehr hinab.“

Giebst du dich, wirst du dich gewinnen,
Behältst du dich, trifft dich Verlust;
Du trägst gewiß nur das von binnen,
Was du aus Ganze gabst mit Lust.

Wem frei die Brust von selbst'schem Triebe,
Wem weit das Herz für Andrer Wohl,
Wem opferfreudig macht die Liebe,
Bereit für Alles, was sein soll: —

Der ist's, von welchem Jesus sagt:
Gewinnen wird sein Leben,
Wer's frisch für's Wohl des Ganzen wagt;
Wer's hält, verliert es eben.

Die Liebe ist der Weisheit Quell,
Die opferfreud'ge Liebe:
Sie macht das Auge klar und hell,
Verbannet alles Trübe.

Wer diese Quelle kennt und nützt,
Dem wird, fortschreitend reicher,
Vor der Enttäuschung Hohn geschützt,
Voll seiner Garben Speicher.

So ist's von Ewigkeit gejezt
Den Großen wie den Kleinen,
Gewinnen werden stets zulezt,
Die Liebend sich vereinen!

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 15. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neutweiler abgehalten.
Calw, den 6. Novbr. 1897.

Gerichtsschreiber
Nagel.

Bekanntmachung.

Die Gaben aus den Armenstiftungen der Herren Doertendach und Schaubert werden nächsten Donnerstag, den 11. ds., mittags von 1 Uhr an, in der Wohnung des Unterzeichneten verteilt.
Calw, den 8. November 1897.
Stiftungsopfleger.
Dub.

Ostelsheim.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Kirchenpflege sind 1000 bis 1200 Mark gegen gefehl. Sicherheit sofort auszuleihen.
Kirchenpfleger Haug.

Simmolzheim.

Zugelaufener Hund.



Einem hies. Einwohner ist ein junger, schwarzer Schnauzer zugelaufen. Abholungs-termin 8 Tage.
Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

In der Badgasse wurde eine silberne Taschenuhr gefunden.



Der rechtmäßige Eigentümer kann sie abholen bei M. Kirchherr, Stationsdiener, Badgasse.

Corinthen,

die beste Frucht für Wein- und Mostbereitung.

Eine Sendung neue 1897r Ia. Filiatra-Corinthen in wirklich feiner und trockener Ware ist heute eingetroffen.

Emil Georgii.



Bismarkheringe

frisch eingetroffen bei Eugen Dreiss.

Strickwolle,

in großer Auswahl und guter Qualität, empfiehlt billigst

A. Schauler, Badgasse.

Von heute ab empfehle ich fortwährend ein anerkannt gutes

Schnitzbrot.

Paul Burkhardt.

Savelock,

Einen noch wenig getragenen für einen jungen Mann passend, hat im Auftrag billig zu verkaufen
Ernst Kirchherr, Zimmermeister.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Frau, Schwester und Schwägerin



Elise Marquardt geb. Demmler

heute sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Gatte: Herm. Marquardt.
Die Schwester: Frida Demmler.

Beerdigung findet Mittwoch, 10. Nov., mittags 3 Uhr statt.

THEE MESSMER

Beliebte Theemischungen höchster Klasse. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.

Zu haben bei Carl Costenbader in Calw.

Große eingerahmte

Bilder

(Landschaften, Kaiser, Kaiserin, kaiserl. Familie etc.),

pr. Stück 3.88 Mk., 2.48 Mk., 1.48 Mk. und 75 Pf.

(die Bilder zu 3.88 Mk. sind 59 cm hoch, 72 cm breit und werden hier von Reisenden pr. St. zu 7—8 Mk. vertrieben).

Uneingerahmte

Delbilder

(4 Jahreszeiten, Bilder aus dem Tierleben, Landschaften, kaiserl. Familie etc.),

pr. Stück 24, 26, 28 und 38 S.

empfehlen
Hermann Moersch,
im Hause der Frau Bäcker Weiser Wwe.

Wald- und Sandsägen, Sägenblätter und Feilen

empfeht billigst
Eugen Dreiss.

Hirsau.

Reine seit 20 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Mehlgerei

bin ich willens zu verkaufen und wollen sich Liebhaber mit mir in's Benehmen setzen.

Joh. Schaub.

Unterreichenbach.

Ein ordentlicher

Fahrtnecht,

sowie ein

Viehfütterer

können sofort eintreten bei

W. Gaisch.

Bürgergesellschaft Calw.

Die jährliche ordentliche
Generalversammlung
findet am Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Lokal statt.

- Tagesordnung:**
- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht,
 - 2) Neuwahlen,
 - 3) Aufnahme neuer Mitglieder,
 - 4) Etwaige Anträge,
 - 5) Versteigerung von Zeitschriften.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Schönbrunn O.A. Nagold.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu un-
serer am **Donnerstag, den 11. Nov.**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser eigenes Haus, Gasthaus z. „Linde“, freundlichst einzuladen.

Gottlieb Schill.
Katharina Dingler.

Mein frischfortiertes, reichhaltiges Lager in



Glacé- und Winter- Handschuhen

empfehle bei Bedarf höflichst.

Kürschner Deutschle.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Wegzugs werden im Dreher Ohngemach'schen Hause in der **Badgasse, 1. Stock**, nachstehende Artikel zu **äußerst billigen Preisen** verkauft:

Baumwolltuch, Baumwollflanell, Betttücher, Pelypique, Schurzzeug, Zib- u. Kattunreste, Vorhangstoffe, Mousselin, Cassentücher, Stickerien, Handschuhe,	Vorhemden, Mandjetten, leinene Kragen, Cravatten, Herrenhemden, Frauenhemden, Bettjaken, Anterröcke, Blousen, Schürzen, Korsetten,	Häkelgarn, Seide, Faden, Fiken, Knöpfe, Sammt, Seidenstoff, Schleier, Spizen, Bänder, Küschjen,
--	--	---

garnierte und ungarnte Hüte,
sämtliche Artikel für Damenschneiderei.

Um geneigten Zuspruch bittet
Marie Häussler.

Zur billigen Quelle

wird bereits mein neu eröffnetes
Spielwarengeschäft
genannt.

Zu nur billigsten Preisen sind zu haben:

Säbel Gewehre Trompeten Baukasten Regelspiele Eisenbahnen Pferde Schäffchen Wagen Peitschen Albums Puppen	Puppenservice Kaufladen Nähstutullen Handwerkzeug Körbe, Körbchen Teffelchen Theescher Wilderrahmen Wischzeugkasten Höschchen Unterhofen f. S. " f. Fr.	Wandbilder aus Blech, Zellerform Wiegemeßer Hackmesser Trommeln Mundharmonika Federkasten Griffel Rechenmaschine Ehlfössel " in Etui	Drennscheeren Daggermaschine Windmühlen Eisoldaten Eimer Gießkannen Streichholzhaltr. Salzbüchsen Kravatten Lampenschirme Knäuelbecher 2c. 2c.
--	--	--	---

Um geneigten Zuspruch bittet
Hermann Moersch.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in:
**Großeisen-, Kleineisen- und Spezereiwaren,
Lacken und Farben**
vollständig aus und empfehle für gegenwärtige Verbrauchszeit:
**Mühsägen, Baumsägen, Rebscheren, Maschinenmesser, Hack-
messer, Küchenbeile, Stoßeisen, Kohlen- und Stahlbügeleisen,
Kohlen-Bedden und -Füller, Ofenvorsetzer, Wirtschafts- und
Nationalwagen, geachtete Sölnner Wagnbalken, Mandelreiber, so-
dann: Kochgeschirre, roh, guß- und blech-emailliert,
alle Küchen- und Haushaltsartikel,
Fussbodenlacke,**
ferner:
garantiert reinschmeckende Kaffee's
von M. 1. 10 an pr. Pfund, bei mehr billiger,
sowie um schneller damit zu räumen:
rohe Achsen von 8 Pfg. an pr. Pfund.
Bei dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich ein verehrliches Publikum
von Stadt und Land zu fleißigem Besuche ein.

Gustav Erbe.

Stammheim.

Wir beehren uns Verwandte
und Bekannte zu unserer am **Don-
nerstag, den 11. Nov.**, statt-
findenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Adler hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Fischer, Bäcker.
Sarah Rober geb. Dürr.
Kirchgang um 11 Uhr.

Kaffee-Abichlag.

Ich empfehle neben meinen
sonstigen rohen und gebrann-
ten feinen Kaffee's einen reinen
und feinschmeckenden

blauen Kaffee,

zu M. 1. 20 pr. Pfd., als beson-
ders preiswert.

Emil Georgii.

1898r Kalender

empfeht

**J. Holz, Buchbinder,
Salzgasse.**

Ia. Sauerkraut.

Verkaufe von heute an bis auf
Weiteres Ia. Sauerkraut (echt Filder)
pr. Pfd. 8 S. 2 Pfd. 15 S., bei mehr
noch billiger.

Hermann Romberg.

Laubsäge-Holz

pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Stelle gesucht.

Ein jüngeres Mädchen, welches schon
gedient hat, sucht Stelle, sofort oder bis
1. Dezember. Näheres bei der Red.
ds. Blattes.

Thomasmehl, Knochenmehl

bei **Emil Georgii.**

Butter, Kartoffeln, Zwiebel, Äpfel, Salz, Pfeffer, Gewürze, Kandiszucker, Backsteinkäse, Schweizerkäse, Sauerkraut,	Stearinkerzen, Schwefel- u. Schwed. Hölzer, Seife u. Schmierseife, Soda, Wichse, Schuhfett, Puhpommade, Cigarren u. Tabak etc.
---	--

empfeht

Hermann Moersch.
im Hause der Frau Bäcker Weißer Bwe.

Wir vermitteln

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum billig-
sten Zinsfuße, laufen Haus- und
Güterzinsler fortwährend und bitten
Informationshefte uns einzusenden.

Roller & Veitinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Ein kleineres

Logis

mit Küche und Holzplatz hat wegen
Wegzugs sofort oder später zu vermieten

Nanele Feldmaier,
Haaggasse.

Mädchen gesucht.

Es wird auf Marim ein kräftiges,
williges und ehrliches Mädchen, nicht
unter 18 Jahren, zur Stütze der Haus-
frau gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

H i r s a u.
Ein kleines
Leiterwägele
verkauft wegen Mangel an Platz
Joh. Bodamer.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

